

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 204.

Insertionspreis

für die Spalte oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thon Katharinenstr. 204. Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Gaasenstr. u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 15.

Freitag den 18. Januar 1889.

VII. Jahrg.

Der preussische Staatshaushalt 1889/90.

Finanzminister v. Scholz hat heute sofort nach Konstituierung des Abgeordnetenhauses den neuen Etat für 1889/90 vorgelegt. Derselbe schließt in Einnahme und Ausgabe mit mehr als 1 $\frac{1}{2}$ Milliarde ab, nämlich mit 1513 894 879 Mark. Die ordentlichen Einnahmen sind mit 1478 Millionen veranschlagt, wozu als außerordentliche Einnahme der Verwaltungs-Ueberschuß aus 1887/88 im Betrage von 35,9 Millionen tritt. Von den Ausgaben entfallen 77,5 auf das Extraordinarium, wovon 35,9 Millionen auf die außerordentliche Tilgung der Staatsschulden verwendet werden sollen.

In Vergleich mit dem laufenden Etatsjahre sind an ordentlichen Einnahmen 67,2, an ordentlichen Ausgaben 74,2 und an außerordentlichen Ausgaben 28,8 Millionen mehr eingestellt.

Bei den staatlichen Betriebsverwaltungen ergibt sich ein Mehrüberschuß von 35,5 Millionen, wovon allein auf die Eisenbahnverwaltung 34,3 Millionen kommen. Im Ganzen ist die Mehreinnahme bei den Eisenbahnen auf 54,7 Millionen beziffert, von welcher aber 20,4 Millionen Mehrausgabe in Abzug zu bringen sind. Bei den direkten Steuern wird eine Mehreinnahme von 2,8 Millionen erwartet. Bei den indirekten Steuern rechnet man dagegen auf eine Mindereinnahme von 2,2 Millionen, und zwar infolge der Zollanschlässe und des Minderbetrags der in Preußen zur Erhebung kommenden Branntweinsteuer, wodurch sich die Vergütungen für die für Rechnung des Reichs zu erhebenden Zölle und Steuer herabmindern. Beim Etat der allgemeinen Finanzverwaltung findet sich zwar eine Mehreinnahme von 9 Millionen, dagegen aber auch Mehrausgaben, namentlich 4,3 Millionen an Matrifularbeitrag und 8 Millionen an Ueberweisungen an die Kommunalverbände. Bei den eigentlichen Staatsverwaltungen ist die Einnahme um 1,7 Millionen höher veranschlagt, darunter 1 Millionen Mehreinnahme an Kosten zc. bei der Justizverwaltung.

Bei den ordentlichen Ausgaben sind zu nennen 11,1 Mill. Mehrausgabe bei der Verwaltung der öffentlichen Schuld und 29 Millionen Mehrausgaben bei den eigentlichen Staatsverwaltungen. Im Etat des Kultus- und Unterrichtsministeriums erhöht sich die dauernde Ausgabe um 21,5 Millionen, wovon 18,5 Millionen auf das Elementar-Unterrichtswesen entfallen. Von dieser letzteren Summe sind 16 Millionen zur Verklärung der Mittel zur allgemeinen Erleichterung der Volksschulklassen bestimmt. Von den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben von zusammen 77,5 Millionen Mark entfallen 17,5 Millionen auf die Betriebsverwaltungen, 36 Millionen auf die Verwaltung der öffentlichen Schuld und 24 Millionen auf die eigentlichen Staatsverwaltungen.

Politische Tageschau.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Anklageschrift in dem Prozeß Geffken unter Vordruck des nachstehenden Kaiserlichen Erlasses an den Reichskanzler vom 13. d. Mts.: Auf Ihres Bericht vom 13. d. Mts. beauftrage Ich Sie, den Bundesregierungen und dem „Reichsanzeiger“ die amtlichen Mitteilungen zu machen, welche erforderlich sind, um den Regierungen und den Reichsangehörigen ein eigenes Urtheil über das Verhalten der Reichs-Justizverwaltung in der Untersuchung-

Die verlorene Bibel.

Original-Roman in 3 Bänden von Dr. Karl Hartmann-Plön.
(30. Fortsetzung.)

Volter hatte auf den ersten Blick in dem General von Weisenburg den früheren Obristen Tramm erkannt. Er hatte sich bis auf das gebleichte Haar äußerlich nur wenig verändert und doch schien er ein Anderer geworden zu sein. Noch lag in seinem Gesicht das Strenge, Gebietende, den unbedingten Gehorsam Verlangende und in einzelnen Momenten war es noch dasselbe Bild, was seinem Gedächtniß für alle Zeiten unvergesslich eingegraben war.

Daneben sah Volter jetzt in des Generals Gesicht einen anderen Zug, einen milderen, menschlicheren, und dieser Zug hatte für ihn etwas eigenthümlich Anziehendes. Hatte er in früheren Jahren eine gewisse Scheu vor ihm gehabt, so war der frühere Obrist ihm jetzt sympathisch und der Wunsch, häufiger mit ihm zu verkehren, ward in ihm reger, vorausgesetzt, daß die unvermeidliche Anwesenheit des Neffen ihm nicht drückend und besorgnißerregend werden würde. So gern er nun auch sein erstes Begegnen mit Deisterem hinter sich gehabt hätte, so fühlte er sich doch etwas erleichtert, als er hörte, daß Felix erst zum Diner zurückwartet würde und er in diesem Augenblick vor dessen forschenden Augen gesichert war. Von Seiten des Generals schien er nichts zu befürchten zu haben, er hatte noch bis jetzt nicht bemerkt, daß er ihn besonders angesehen habe.

„Erzählen Sie,“ nahm Alexandra das Wort, „verzeihen Sie, wenn ich Sie bitte, uns einige von den Fabeln zu erzählen, die sich um den Schwarzen See breiten.“

„Sehr gern. Zunächst sieht das ungebildete Volk etwas Unnatürliches darin, daß kein Fisch in dem Wasser existirt, daß nie ein Wasservogel darauf gesehen wird und daß der See, selbst im stärksten Winter, sich nicht mit Eis bedeckt. Das Alles ist wahr, aber durchaus nichts Uebernatürliches, sondern hat seinen Grund in der hohen Temperatur des Wassers, die selbstverständlich aus warmen Quellen in der Tiefe herrührt. Nun

hat aber die Phantastie diesen Umstand in die Hand genommen und ein ganzes Märchen daraus geschaffen. Nach diesem Märchen haust in einer Höhle unter dem Boden des als bodenlos verschrieenen Sees ein Nix und unterhält in derselben, wahrhaftig, weil er nichts Anderes zu thun hat und dies sein besonderes Privatvergnügen ist, ein beständiges Feuer, wodurch er das Wasser des Schwarzen Sees erwärmt. Und nun kommt das Tollste. Von diesem See soll ein unterirdischer Kanal nach dem Rhein führen und mit diesem in Verbindung stehen. „Wie, mit dem entfernten Rhein?“ rief Alexandra lachend aus. „Was sind dem Märchen Entfernungen? Durch diesen Kanal kommen nun, sobald der Rhein zufriert, die Nixen desselben geschwommen, tummeln sich in dem lauen Wasser so lange, bis der Rhein von Eis wieder frei ist und kehren dann wieder zurück. Die ganze Oberfläche des Sees will man bisweilen von diesen auf- und abtauchenden Nixen bedeckt gesehen haben. Der Pastor Brink in unserm Dorf überseht nun diese Nixen in wilde Gänse, die sich oft in Schaaren auf das bisweilen in weiter Runde einzige eisfreie Wasser stürzen, ohne eine Ahnung zu haben von dessen Nahrungslosigkeit. Thatsache soll nun sein, und das hat Pastor Brink bestätigt,“ fuhr der General fort, „daß Leute aus der Umgegend, die ihres Lebens überdrüssig sind, sich mit Vorliebe in den Schwarzen See stürzen, und ebenfalls soll es Thatsache sein, was ich indes noch bezweifle, daß die Leichen von denen, die hier einen freiwilligen Tod gesucht oder durch Unglück einen unwillkürlichen gefunden, niemals je wieder zum Vorschein gekommen sind. Und welche Erklärung giebt nun die Fabel für diesen Umstand? Der Nix dort unten hat eine Aversion gegen Leichen und sowie er in dem See eine bemerkt, schiebt er dieselbe in den unterirdischen Kanal und spült sie hindurch bis in den Rhein hinein. Und steif und fest behaupten die Leute, daß Jeder, der hier seinen Tod fände, als Leiche an die Ufer des Rheins getrieben würde.“ „Eine wilde Phantastie!“ bemerkte Franziska.

der Nothwendigkeit der Geheimhaltung kommt es nicht sowohl darauf an, ob die berichteten Thatsachen im Einzelnen objektiv wahr sind, als vielmehr darauf, daß sie berichtet sind von dem Preussischen Kronprinzen, dem nachmaligen deutschen Kaiser; denn ihre Autorität auf dem Gebiete politischer Erwägungen und Entschlüsse erhalten die Aufzeichnungen an und für sich vermöge der Stellung des Verfassers in der öffentlichen Meinung, insbesondere auch bei den anderen Regierungen, unabhängig von der Frage nach ihrer Richtigkeit in Einzelheiten.

Zur Geffken-Angelegenheit wird den den Deutschfreisinnigen sehr nahestehenden „Neuest. Nachr.“ in München von dort von „sehr geehrter“ Hand geschrieben: „In den Ausführungen des Verteidigers des Herrn Geffken, des Herrn Dr. Albert Wolffson in Hamburg, findet sich unter Anderem folgende Stelle: „Die Anschauung des Gerichts, daß dem Angeschuldigten das Bewußtsein, daß er zum Schaden des Reiches Nachrichten veröffentlicht habe, gefehlt hat, beruht vielmehr offenbar auf der Erwägung, daß nur der geschulteste Diplomat im Stande ist, diejenigen Gefahren, welche der Reichskanzler in der Veröffentlichung sieht, zu erkennen.“ — Ohne den Begriff des „geschultesten Diplomaten“ einer Kritik unterziehen zu wollen, hält sich der Verfasser dieser Zeilen für verpflichtet, auf Grund genauer Kenntniß der Verhältnisse folgende Thatsache zu konstatiren, deren allgemeines Bekanntwerden zur richtigen Beurtheilung des Falles wesentlich beitragen dürfte: nämlich 1) daß gewisse Stellen in dem veröffentlichten Tagebuch in den höchsten und Regierungskreisen der im Kriege von 1870 mit Preußen aufs engste verbündeten Staaten nicht bloß einen äußerst ungünstigen Eindruck gemacht haben, sondern auch geeignet waren, das bundesfreundliche und waffenbrüderliche Vertrauen zur preussischen Politik zu trüben; und 2) daß die entschiedene und schroffe Stellungnahme der Kaiserlichen Regierung gegen jene Publikation die beregten ungünstigen Eindrücke allerdings in der denkbar vollkommensten Weise paralytirt und die Gewißheit gegeben hat, daß die qu. Tagebuchauslassungen weder im Kaiserlichen Hause noch in der preussischen und Reichsregierung irgend welchen Rückhalt haben.“ — Damit zeigt sich, daß Fürst Bismarck wieder einmal der beste Berather des Kaisers war.

Von früheren Abgeordneten mit bekannteren Namen kehren in das nach den Neuwahlen am Montag zusammengetretene Haus der Abgeordneten nicht wieder von der Centrumpartei: Spahn, Dr. Peters, Ervers; von den Konservativen: v. Minnigerode, v. Heyden (Radow), Schreiner, Landrath v. Gerlach; von den Nationalliberalen: v. d. Brelie, Hagens, Dr. Natorp, Wehr (Konitz), Dr. Schlager; von den Freikonservativen: Wehr, Kemmenam, v. Bitter; von der freisinnigen Partei: Hänel, Alex. Meyer, Träger, Uhlendorff, Worzenski, Friedländer, beide Sauten, Maager, Münch, Pflug, Körner, Flink, Schneider (Wiesbaden), Jensch; von den Wilden: Spielberg. — Als neue Abgeordnete sind zu nennen in der freisinnigen Partei: Goldschmidt, Lange, Verche, Neufirk, Kollisch; bei den Freikonservativen: v. Kardorf und von Reubell; bei den Nationalliberalen: Kiepert (Marienfelde), Sombart, Konul Weber, Friedrichs (Remscheid); bei den Konservativen: der Bruder des früheren Ministers, Regierungspräsident Jesko v. Puttamer.

„Es spricht immer für den Gegenstand,“ sagte Alexandra, „der es versteht, derartige Sagen hervorzurufen, mag auch noch soviel Nonfens darin erhalten sein. Und ich muß gestehen, ich habe nie etwas Schöneres, etwas Romantischeres gesehen, als diesen See. Ich kann auch begreifen, daß man sich, wenn man überhaupt gesonnen ist, das Leben sich zu nehmen, gerade in dieses Wasser stürzen möchte, wo man sogleich in die Tiefe sinkt. Ist denn dieser poetische See noch nie gemalt, noch nie photographirt worden?“

„So viel ich weiß, bis jetzt nicht,“ antwortete der General. „Das ist ja geradezu eine Unterlassungssünde,“ fuhr Alexandra fort, „und ich selbst hätte die größte Lust, was bisher veräußert ist, nachzuholen. Das Sujet reizt mich, Pinsel und Palette haben bei mir lange geruht, aber dieser pittoreske Anblick erzeugt in mir das Verlangen, sie wieder hervorzuholen.“

„Sollten Sie, gnädige Frau,“ sagte der General, „dies Verlangen befriedigen wollen, so steht Ihnen dieser Pavillon zu jeder Zeit zur Disposition.“

„Ich danke Ihnen, Excellenz, für dieses Anerbieten und werde mir erlauben, davon Gebrauch zu machen. Vielleicht schon allernächstens werde ich beginnen und dann wohl kurze Zeit eine Stunde Ihnen täglich lästig fallen müssen.“

„Lästig?“ rief der General aus. „O, Sie können mir nichts Angenehmeres erweisen! Und wenn Sie mir gestatten möchten, gnädige Frau, vorausgesetzt, daß es Sie nicht stört, Ihrer Arbeit ein wenig zuzusehen, so würden Sie mich sehr verbinden. Ich habe noch nie gesehen, wie ein Bild entsteht, es würde für mich sehr interessant sein, von den ersten Anfängen an sein Werden beobachtet zu können.“

„Es stört mich durchaus nicht, wenn mir Jemand zusieht.“

„Aber Eins müssen Sie mir versprechen, Frau Geheimrath, dann und wann Ihr liebes Töchterchen mitzubringen, in tca

Die Anwesenheit des luxemburgischen Staatsministers Gysken in Berlin betrifft, wie aus Brüssel gemeldet wird, lediglich Fragen der Zollgemeinschaft, nicht aber die luxemburgische Thronfolge, welche längst geordnet ist.

Von Stanley liegt jetzt ein Brief vor, den derselbe am 17. August an den Scheich Ben Mohamed aus Boma of Banalaya gerichtet hat, in welchem derselbe seine Ankunft daselbst mit 200 Leuten Emin Paschas anzeigt.

Eine Depesche aus Sansibar meldet: Die katholische Missionsstation bei Babu ist am 13. d. Mts. von Rebellen überfallen worden und es sind zwei Brüder und eine Schwester gefangen worden. Einem Bruder ist es gelungen, sich durch die Flucht zu retten.

Wie der „Kreuzzeitung“ aus Rom berichtet wird, finden italienischerseits gegenwärtig in Ungarn Käufe von Pferden und Maulthieren statt. Das Gerücht, daß General Sonnay beauftragt worden sei, das Terrain an der Grenze behufs Anlage von Sperrforts zu studiren, wird dementirt.

Nach einer Meldung aus Rom wurden die Verhandlungen über einen neuen Handelsvertrag mit der Schweiz am Montag Nachmittag von den italienischen und schweizerischen Delegirten fortgesetzt. Der Ministerpräsident Crispi, der Finanzminister Grimaldi, der Handelsminister Niceli und der schweizerische Gesandte wohnten den Verhandlungen bei.

Die Streitigkeiten zwischen Italien und Frankreich über die Schulfrage in Tunis scheinen beigelegt zu sein. Die „Agence Havas“ sagt die Ansicht der französischen Regierung folgendermaßen zusammen: Die Regierung hat gleich von Anfang erklärt, daß die von der Regierung des Bey angeordneten Maßregeln sich nur auf die neu zu eröffnenden Schulen beziehen können. Zur Eröffnung einer Schule wird übrigens nur eine einfache Erklärung bei der Ortsbehörde gefordert, und die Regierung behält sich das Recht vor, die Schulen in gesundheitlicher und sittlicher Beziehung im Beisein der Konsuln zu besichtigen.

Der Ausschuss der französischen Deputirtenkammer hat den Einkommensteuergesetzentwurf des Finanzministers Peytral en bloc abgelehnt. Schließt sich die Kammer diesem Beschluß an, so muß Peytral zurücktreten.

Die belgischen Kohlenbergwerke haben, nach einem Telegramm des „Hamb. Korresp.“ aus Brüssel, ihren Kohlenarbeitern durchweg eine 5%ige Lohnerhöhung bewilligt.

Auf die Neujahrswünsche der Stadt Moskau erhielt der General-Gouverneur Fürst Dolgoroufow ein kaiserliches Reskript, in welchem es mit Bezugnahme auf den Eisenbahnunfall bei Worsk heißt: Gott hat gewollt, daß in dem Entsetzen über den Untergang, der uns gedroht, und in der Freude über die Errettung vor uns und der ganzen Welt sich diejenige Gefühle unbegrenzter Liebe und Ergebenheit des Volkes offenbaren, welche die Kraft Rußlands bilden, indem sie den Zaren und das Volk zur Arbeit und zu Thaten begeistern.

Einer Meldung der „Pol. Korresp.“ aus St. Petersburg zufolge ist die Ernennung eines diplomatischen Vertreters Rußlands beim heiligen Stuhle gegenwärtig bereits im Prinzip beschlossene, so daß die Designation einer Persönlichkeit für diesen Posten wohl mehr eine Frage der Zeit bildet, deren Lösung in naher Zukunft zu erwarten steht.

Zu den neuesten Aenderungen in der Organisation des russischen Heeres bemerkt die „Köln. Ztg.“, es lasse sich wohl noch für dieses Jahr die Verdoppelung aller 96 Reserve-Stamm-Bataillone voraussehen.

Bei der Umwandlung der 20 im europäischen Rußland bestehenden Schützenbataillone und einiger Reserve-Infanterie-Bataillone in Regimenter zu zwei Bataillonen handelt es sich nach einer anscheinend offiziellen Mittheilung aus St. Petersburg nicht um eine neue Maßnahme, sondern vielmehr um eine solche, die bereits im Laufe dreier Jahre allmählig zur Ausführung gelangt ist. Der Erlaß der bezüglichen kaiserlichen Ordre bezweckt die Eintragung des Etatsbestandes der genannten Truppentheile in das Reichsbudget.

Nach einer Meldung der „Agenzia Stefani“ aus Suakim setzte die russische Mission unter Führung Atschinow's am Montag die Reise nach Dof fort; dieselbe wurde auf allen Stationen von den französischen Konsuln offiziell begrüßt. — Uns scheint diese Mittheilung auf einem Irrthum zu beruhen; denn in Frankreich ist kein keineswegs erbaut von diesem neuen Abenteuer des „freien Kosaken.“ Wenigstens wird aus Paris gemeldet: „Die französische Regierung überfandte dem Gouverneur von Dof Verhandlungsmaßregeln, nach welchen derselbe ermächtigt wird, keinerlei bewaffnete Haufen landen zu lassen.“ — Der

ich alter Knabe mich förmlich verliebt habe. Natürlich väterlich!“ fügte er lächelnd hinzu.

„Ich bringe sie gerne mit, verlasse ich doch kaum je ohne Frieda das Haus. Sie hätte uns auch heute begleitet, wenn sie sich nicht ein wenig den Fuß verstaucht hätte, es ist jedoch gar nicht gefährlich.“

Nach einer kleinen Pause sagte der General: „Wie ich von Ihrer Frau Gemahlin bei unserem Besuch in der Stadt vernommen, so waren Sie, Herr Geheimrath, längere Zeit in Afrika. Wo waren Sie dort?“

„In der Kapkolonie.“

„Sie waren wohl noch sehr jung, als Sie Deutschland verließen?“

„Ich war erst siebzehn Jahre alt.“

„So, so! — Sie sind — wo nur noch geboren?“

„In Hamburg.“

„Wie kamen Sie denn nach Afrika?“

„Ein Onkel, der sich nach Hilfe sehnte, rief mich zu sich.“

„Ach so. — Ich interessire mich sehr für das Ausland; Sie, Herr Geheimrath, waren dort, Sie sind außerdem Hamburger von Geburt, in Hamburg ist man mit überseeischen Verhältnissen weit vertrauter, als in Berlin, wo ich Vieles, was ich gerne wissen möchte, nicht erfahren konnte. — dürfte ich nun bei Gelegenheit Sie in dieser Richtung mit einigen Fragen belästigen?“

„Ich stehe mit Allem, was ich an Kenntnissen und Erfahrungen gesammelt, jederzeit zu Ihren Diensten bereit.“

„So danke ich Ihnen schon im Voraus.“

Alexandra erhob sich. Für einen ersten formellen Gegenbesuch war sie jetzt lange genug geblieben.

„Sie wohnen ja auf der Schlangenburg, Frau Geheimrath,“ sagte Franziska, „da hat wohl Ihr kaum ins Leben getretener

„freie“ Kosak wird daher vor Dof unfreiwillig Halt machen müssen. Auch die italienische Regierung hat Anordnungen getroffen, um die Landung des „freien Kosaken“ Atschinoff mit seiner Bande an der Küste des Rothen Meeres zu verhindern.

Der Präsident der Vereinigten Staaten Cleveland übermittelte dem Kongreß eine Botschaft über die Samoa-Frage, in welcher es heißt: Deutschland erkläre, es wünsche weder, noch beabsichtige es die eingeborene samoanische Regierung zu stürzen oder die vertragsmäßigen Rechte der Vereinigten Staaten zu ignoriren, vielmehr laße es die Regierung der Vereinigten Staaten fortgesetzt ein, gemeinschaftlich den Frieden und die Ruhe auf den Inseln herzustellen. Der Präsident erklärte, Deutschlands Vorschläge über diesen Gegenstand schienen indeß dazu angethan, zu einem Uebergewicht der deutschen Macht in Samoa zu führen, wie solches die Vereinigten Staaten niemals beabsichtigt haben. Ein solches sei auch mit den früheren Vereinbarungen und Verständigungen nicht vereinbar. Auch machten die jüngsten Ereignisse in Samoa den Argwohn rege, Deutschland werde sich nicht mit einer neutralen Stellung begnügen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

2. Plenarsitzung vom 16. Januar.

Das Haus ist stark besetzt und die Tribünen sind ziemlich gefüllt. Am Ministertisch: Finanzminister Dr. von Scholz nebst Kommissarien.

Alterspräsident Dr. Reichensperger eröffnet die Sitzung nach 1 1/2 Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen; 409 Wahlen sind bereits von den Abtheilungen als gültig anerkannt worden.

Auf der Tagesordnung steht die Wahl der Präsidenten und Schriftführer.

Der Vorschlag des Abg. Stengel (freikons.), zur Abkürzung des Verfahrens die Wahl des Präsidenten sowie der Schriftführer durch Zuzuführung vorzunehmen, stößt auf keinen Widerspruch, und er stellt demgemäß zunächst den Antrag, zum ersten Präsidenten des Hauses den Abg. von Köller (kons.) wiederzuwählen.

Der Abg. v. Köller nimmt, indem er den Präsidentenstuhl besteigt, die Wahl mit folgenden Dankesworten an: Meine Herren! Ich nehme die Wahl an in der Hoffnung, daß das Wohlwollen, dessen sich meine Geschäftsführung bisher zu erfreuen gehabt, mir auch ferner zur Seite stehen wird.

Darauf wird zur Wahl der beiden Vizepräsidenten geschritten und zum ersten Vizepräsidenten Abg. Frhr. v. Heereman (Zentr.), zum zweiten Vizepräsidenten Abg. v. Venda (nat.-lib.) durch Zuzuführung gewählt.

Zu Schriftführern werden die Abgg. Barth, Bohß, Czwalina, Jmwalde, Dr. Mithoff, v. Rehdiger, Sperlich und Popelius per Akklamation gewählt. Zu Quästoren des Hauses werden vom Präsidenten die Abgg. v. Liebermann und Francke berufen.

Damit ist die Konstituierung des Hauses vollzogen und wird von derselben Sr. Majestät dem Kaiser und König sofort Anzeige erstattet werden.

Finanzminister Dr. v. Scholz bringt hierauf den Staatshaushalts-etat pro 1889/90 nebst den damit in Verbindung stehenden Finanzvorlagen ein. — In den erläuternden Ausführungen betonte der Herr Minister die günstige Finanzlage des Staats durch Hinweis auf die erfreulichen Ergebnisse des Finanzabchlusses pro 1887/88, sowie der voraussichtlichen Ergebnisse des laufenden Jahres, die nach den bisher sorgfältig angestellten Ermittlungen einen sehr erheblichen Ueberschuß gegen die Voranschläge in Aussicht stellen, um dann auf den vorgelegten Etat pro 1889/90 selbst überzugehen. Dabei bemerkte er aber, daß trotz der gegenwärtigen günstigen finanziellen Lage bei Aufstellung des Etats mit großer Vorsicht in der Erwägung zu Werke gegangen sei, daß auch im gewöhnlichen Laufe der Dinge Aenderungen notwendig werden können. Die Einnahmen seien überall nach den bisherigen benährten Grundätzen, die Ausgaben aber nur in dringlichen Fällen erhöht worden. Heute haben wir, so betont der Minister am Schluß, vom Reiche gegen die Zeit von vor zehn Jahren 31 Millionen mehr. Davon sind in Preußen über 78 Millionen zur Erleichterung der Steuerzahler verwendet. Wie würde es aber wohl um das Reich und Preußen stehen, wenn es nach der Meinung der immer negirenden Parteien gegangen wäre! Die jetzige günstige finanzielle Lage verdankt man der Reichsfinanz- und der Staatseisenbahn-Politik. Möchten beide dem Staate noch lange zum Segen gereichen!

(Die Ausführungen des Herrn Ministers riefen am Schluß auf der linken Seite des Hauses mehrfach Widerspruch hervor, während die Rechte dieselben mit lebhaftem Beifall begleitete.)

Schluß der Sitzung gegen 3 Uhr. Nächste Sitzung: Dienstag 11 Uhr. (Erste Lesung des Etats.)

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Januar 1889.

— Aus Bückeburg wird gemeldet: Se. Majestät der Kaiser und Fürst Adolf, sowie der Erbprinz Georg begaben sich heute Vormittag 9 1/2 Uhr zur Jagd nach dem Forstrevier Baum, wo für die drei Fürstlichkeiten ein eingestelltes Jagd auf Hirsche veranstaltet war. Se. Majestät der Kaiser fuhr mit dem Fürsten in einem offenen Wagen. Auf dem Schloßhofe bildeten 600 berittene Bauern in ihrer Nationaltracht, in langen weißen Röcken und niedrigen schwarzen Hüten auf mit Blumen ge-

Gesangverein sogleich eine Unterbrechung erleiden müssen, oder wird derselbe in Ihrer Stadt fortgesetzt?“

„Fortgesetzt wird er, aber nicht in der Stadt, sondern bei uns auf der Schlangenburg. In jedem Mittwoch werden die Mitglieder zu uns herausfahren und mit dem Zwölf-Uhrzuge wieder zurückkehren.“

„Wie amüsant das sein muß! Ueben Sie an einem größeren Werk?“

„Noch nicht. Wir haben mit kleineren Sachen begonnen, damit die Stimmen sich erst aneinander gewöhnen und der Direktor sieht, was er für Kräfte hat. Aber ich kann Sie versichern, gnädige Frau, daß schon prächtig gesungen wird. Wir haben für die Leitung in der Person des Herrn Direktor Rohdenberg, eines ganz jungen Mannes von zweiundzwanzig Jahren, eine Acquisition gemacht, worauf ich nicht wenig stolz bin, da ich ihn entdeckt habe. Er dirigirt ausgezeichnet und weiß es spielend zu erreichen, daß mit Vortrag gesungen wird.“

„Wie beneide ich die Mitglieder, einem solchen Verein anzugehören.“

„Wenn Sie Lust hätten, gnädige Frau, einzutreten, so wird uns das eine Ehre sein. Sie und Herr von Stolzenberg ließen Beide neulich durchblicken, daß Sie geschulte Stimmen besäßen und prima vista zu singen im Stande wären. Auf diese Fähigkeiten legen wir einiges Gewicht und sollte es mich sehr freuen, für den Verein zwei Mitglieder gewonnen zu haben, die ihm noch gerade fehlten, wir hatten bis dahin eine Alt- und eine Bassstimme zu wenig.“

„Ich möchte nicht aufdringlich erscheinen.“

„Durchaus nicht! Es fragt sich aber noch, ob Ihr Herr Vetter ebenfalls geneigt wäre.“

„Jetzt hat mir selbst gesagt, wie gern er dem Gesangverein angehören möchte.“

schmückten Pferden, in den Straßen die Vereine, Schulen, sowie die Knappschafft mit Fahnen spalier. Um 12 Uhr findet das Jagdfrühstück im Jagdschloß statt, zu welchem auch das Gefolge und die übrigen Gäste Einladungen erhalten haben. An der Nachmittags stattfindenden Jagd auf Hirsche nehmen auch das Gefolge und mehrere geladene Gäste Theil. — Nach dem „Reichs- und Staats-Anzeiger“ lauteten die Toaste bei der Galafel in Bückeburg folgendermaßen: Se. Durchlaucht der Fürst sagte: Ew. Majestät wollen Mir Allergnädigst erlauben, mit wenigen Worten auszusprechen zu dürfen, wie hoch erfreut und beglückt wir über Ew. Majestät Allergnädigsten Besuch sind, und wie wir mit dankerfülltem Herzen auf Ew. Majestät Erhabenes Wohl unsere Gläser erheben. Gottes Gnade möge zu Deutschlands Heil Ew. Majestät allezeit beschirmen. Unser allverehrter und geliebter Kaiser, dem unsere Herzen freudig entgegen schlagen, Er lebe Hoch! und abermals Hoch!! und immerdar Hoch!!! Der Kaiser erwiderte: Gestatten Ew. Durchlaucht, daß Ich Meinen warmsten Dank Ihnen zu Füßen legen darf für die gnädigen Worte, welche Sie an Mich gerichtet, und für den herzerfrischenden und freundlichen Empfang, welchen Mir Ihre Stadt bereitet hat. Ich freue Mich außerordentlich, die Möglichkeit gefunden zu haben, Meinen Besuch bei Ihrem Hofe und Hause auszuführen, da Ich von Jugend auf Ew. Durchlaucht als den ältesten Freund und treuen Bundesgenossen Meines Großvaters habe kennen, schätzen und lieben gelernt. Ich knüpfe daran die Bitte, diese Hinneigung und Freundschaft auf den Enkel übertragen zu wollen. Bewegten Herzens erhebe Ich das Glas: Se. Durchlaucht der Fürst lebe Hoch! Hoch!! Hoch!!!

— Prinz Franz Joseph von Battenberg, jüngerer Bruder des früheren Fürsten Alexander von Bulgarien, beabsichtigt demnächst die Doktorwürde an der philosophischen Fakultät der Universität Leipzig zu erwerben. Der Prinz will die diplomatische Karriere einschlagen.

— Der kommandirende General des 6. Armeekorps, General der Infanterie v. Boehn, ist in Genehmigung seines schon neulich angekündigten Abschiedsgesuches mit Pension zur Disposition gestellt und der General-Lieutenant v. Lewinski I., bisher Inspekteur der 2. Feldartillerie-Inspektion, mit der Führung des 6. Armeekorps beauftragt.

— Der kaiserl. Zollverwalter des Kamerungebiets, Ref.-Lieut. Ludwig Weber, ist am Tropenfieber gestorben.

— Von zuverlässiger Seite wollen die „N. N.“ erfahren haben, daß der kaiserliche Generalkonsul in Sansibar, Michaelles, von seinem Posten abberufen worden ist.

— Ein Komitee, an dessen Spitze der Herzog von Ratibor und General Freiherr von Wrangel stehen, fordert dazu auf, möglichst jeden Soldaten der Armee in den Besitz eines Andenkens an den Sterbetag Kaiser Wilhelm I. zu setzen, um hierdurch gleichzeitig zu zeigen, wie sehr Armee und Volk in unserem Vaterland Eins sind. Das Andenken soll in einer von höheren Offizieren bearbeiteten biographischen Denkschrift des militärischen Dienstlebens des Verstorbenen bestehen, die völlig authentisch und mit einem guten photographischen Porträt ausgestattet ist. Der Schluß für die Annahme von Zeichnungen ist auf den 21. März festgesetzt.

— Die Kommission für das Alters- und Invalidenversicherungsgesetz hat die §§ 1 und 2 angenommen, ersteren mit einem Amendement, wonach der Bundesrath die Hausindustrien bestimmen soll, welche mit unter das Gesetz fallen sollen. Alle übrigen Abänderungsanträge, die zumeist sehr weitgehend waren, wurden abgelehnt. Es ist hiernach wieder Hoffnung vorhanden, das Gesetz doch noch in dieser Session zu Stande zu bringen.

— Die konservative Fraktion des preussischen Abgeordnetenhauses hat sich in der Stärke von 125 Mitgliedern konstituirte und einen provisorischen Vorstand eingesetzt, bestehend aus den Herren v. Rauchhaupt, Grafen v. Limburg-Stürum und von Liebermann.

Kiel, 16. Januar. Als Ersatz der bei Apia Gefallenen gehen am 23. d. mit dem fahrplanmäßigen Lloyd-Dampfer von Bremerhaven 28 Obermatrosen und Matrosen und 2 Zimmermannsgäste der Ostseeatmosphäre ab. Das Kommando führt der an Bord der „Olga“ kommandirte Unterlieutenant Junke. — Der Transportdampfer „Eider“ ist außer Dienst gestellt.

Darmstadt, 16. Januar. Prinz Alexander von Battenberg reist morgen nach Wien ab, um dem Kaiser die österreichischen Orden seines verstorbenen Vaters zu überbringen.

„D, dann ist ja Alles in Ordnung! Ja, denken Sie sich, Frau von Barsen, wir haben die kühne Absicht, uns am nächsten Mittwoch schon vor einem kleinen Publikum, das wir eigens dazu einladen werden, hören zu lassen. Doch darüber erlaube ich mir, Ihnen noch Näheres zu berichten.“

Noch einige kurze Worte wurden über den Bau der Fabrik gesprochen, worauf der Geheimrath und Alexandra, von dem General und Franziska bis an den Wagen geleitet, Fichtenberg verließen.

Untermwegs fragte Wolter:

„Bist Du in Deinen psychologischen Studien in Bezug auf Frau von Barsen etwas weiter gerückt?“

„Nur wenig,“ antwortete Alexandra.

„Sie betheiligte sich an dem allgemeinen Gespräch nur gering. Gäst Du sie für bedeutend?“

„Sie ist sicher nicht ohne Geist, aber ich glaube, auf einem anderen Felde der Unterhaltung würde sie lebhafter gewesen sein.“

„Du meinst —“

„Sie machte heute den Eindruck, als wenn sie mit ihrer Jugendlichkeit ein wenig kokettirte, vielleicht ist sie überhaupt kokett. Zu einer vollendet feinen Dame fehlt ihr — ich finde dafür keine Bezeichnung, es liegt mehr in meinem Gefühl — sie hat ein wenig von einer Schauspielerin; wenn man nicht wüßte, daß sie die Nichte des Generals wäre, könnte man annehmen, daß sie schon einmal der Bühne angehört hat.“

„Ich habe mich darüber gewundert, daß Du, die Du so manche Dame, so manchen Herrn für Deinen Verein rekrutirtest, Frau von Barsen und deren Cousin sogleich zum Beitritt auf-forderdest.“

(Fortsetzung folgt.)

Van Houten's Cacao.

Bester — im Gebrauch **billigster.**

Ueberall zu haben in Büchsen à
Rm. 3.30, Rm. 1.80, Rm. 0.95.

Bekanntmachung.

Die durch den Ankauf des Gutes Ollef neu einzurichtende Försterei soll spätestens vom 1. April cr. ab besetzt werden.

Das Einkommen der Stelle beträgt pro Jahr:

- a. baare Gehalt 825 Mk.
- b. Nutzung der zu überweisenden Wohn- u. Wirtschaftsgebäude im Werthe von ca. 90 Mk.
- c. Nutzung von ca. 10 ha Dienstländereien im Werthe von ca. 150 Mk.
- d. 40 rm Knüppeldeputatholz à 3 Mk. 120 Mk.

Der definitiven Anstellung geht eine einjährige Probezeit voraus.

Geeignete Bewerber, im Besitz des unbeschränkten Fortverordnungsrechts, können sich unter Vorlegung desselben, sowie ihrer sonstigen Zeugnisse und eines ärztlichen Gesundheitsattestes bis zum 15. Februar cr. beim Herrn Oberförster Schödon zu Thorn melden.

Thorn den 13. Januar 1889.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Schlachthaus-Restaurations inklusive Wohnung für den Restaurateur und event. noch eine in der zweiten Etage befindliche Wohnung von 3 Zimmern nebst Küche, Dachstube und Bodenstube, ferner die Erhebung des Marktstandgebüdes und der Stallgebühren auf dem Vieh- und Pferdemarkt, der Wiegegebühren für lebende und geschlachtete Thiere, sowie der Verkauf des vom Publikum verlangten Futters auf dem hiesigen Schlachthof, Vieh- und Pferdemarkt, soll auf die Zeit vom 1. April 1889 bis ult. März 1892 anderweitig meistbietend verpachtet werden.

Hierzu ist ein Bietungsstermin auf

Wittwoch den 30. Januar 1889

Vormittags 11 Uhr

hier selbst im Stadtverordneten-Saal (Rathhaus) 2 Treppen anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige hiermit einladen.

Die näheren Bedingungen können in unserem Bureau I vorher eingesehen, auch schriftlich gegen 75 Pf. Copialiengebühren bezogen werden.

Bemerkung wird, daß wöchentlich zwei Märkte abgehalten werden, daß sämtliches Vieh hier selbst auf dem Schlachthofe geschlachtet wird und daß das von auswärts hier eingeführte Fleisch auf dem Schlachthofe zur Untersuchung gestellt werden muß.

Ferner wird bemerkt, daß die Gebote auf zweierlei Art abgegeben werden können und zwar mit der in der 2. Etage befindlichen besonderen Wohnung, sowie auch ohne dieselbe.

Vor Abgabe der Gebote hat jeder Bieter eine Bietungskautions von 600 Mk. bei der hiesigen Kammereinkasse zu erlegen.
Thorn den 11. Januar 1889.

Der Magistrat.

Holzverkauf=

Bekanntmachung.

Für das Quartal Januar/März cr. haben wir für die Schutzbezirke **Guttan** und **Steinort** folgende Holzverkaufstermine angesetzt:

Donnerstag den 24. Januar Vormittags 11 Uhr im Jahnke'schen Oberkrüge zu **Benjan.**

Donnerstag den 21. Februar Vormittags 11 Uhr im Suchowolski'schen Krüge zu **Kenczau.**

Donnerstag den 21. März Vormittags 11 Uhr im Tews'schen Krüge zu **Umthal.**

Zum öffentlichen Ausgebot gegen gleich baare Bezahlung gelangen **Nach- u. Brennholz** aus dem laufenden Einschlage je nach Bedarf und Nachfrage.

Zum Verkauf des diesjährigen Holz einschlags im Schutzbezirk **Warbarcken** wird ein besonderer Termin angesetzt werden.
Thorn den 3. Januar 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Chausseegelderhebung auf den der Stadt Thorn gehörigen vier Chausseestrecken, nämlich der sogenannten

Bromberger-
Kulmer-
Biffonitzer- und
Veititzscher-
Chaussee

auf das nächste Staatsjahr 1. April 1889/90 haben wir einen Licitationstermin auf

Dienstag den 29. Januar 1889

Vormittags 11 Uhr

im Stadtverordneten-Saal, im Rathhaus, 2 Treppen hoch, anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen, von welchen gegen Kopialien Abschriften erteilt werden, liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus.

Jede Chaussee wird besonders ausgeschrieben. Die Bietungskautions beträgt für jede der vier Chausseen 600 Mark.
Thorn den 28. Dezember 1888.

Der Magistrat.

Mieths-Verträge

sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Sie husten nicht mehr

Dr. Rob. Bock's Pectoral (Hustenstiller)

Gegen:
**Versehlung,
Husten,
Heiserkeit.**



Bei:
**Katarrhen der
Luftwege,
Schnupfen etc.**

Von keinem Hustenmittel übertroffen.

Bock's Pectoral ersetzt Brustthee, Salmiak-Saltpastillen, Malzbonbons etc. etc. Man überzeuge sich von dem Heilwerth durch Lesen der nach Hunderten zählenden ärztlichen Zeugnisse.

Für Kinder allen anderen Mitteln vorzuziehen.
Dr. Bock's Pectoral ist in den Apotheken *) à Schachtel 1 Mark zu haben, doch achte man genau darauf, daß die Umhüllung mit einer Etiquette wie obersichende Abbildung verschlossen ist. Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben.

Angenehm und unschädlich

Öffentliche Zwangsversteigerung.

Am Freitag den 18. Januar

Vormittags 10 Uhr

werde ich in resp. vor der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts-Gebäudes 2 Sopha's, 1 großen Spiegel, 2 Regulatoure, 2 Waarenrepositorien, 1 Regal, 2 Tombänke, ca. 40000 Gräserbier-Flaschen, 1 Saal mit dto. Korben, 70 Stück Biergläser, 1 kupfernen Kessel und 1 Droschke

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Präservirte (getrocknete) und

**Gemüse in Büchsen,
eingemachte Früchte,
Preißelbeeren**

mit und ohne Zucker,
f. Bosn. und Schlessisches
Pflaumenmuss

empfehlen
J. G. Adolph.

Aufruf.

Behörden, Geschäftsleute, Jedermann erhält sofort frei zugelandet Prospekt etc. der neuesten, billigst, solidest. Schreib- u. Copir-Maschinen.

Schreib- u. Copir-Masch.-Fabr.
Otto Steuer, Berlin SW., Friedrichstr. 243.

Absahrt und Ankunft der Züge in Thorn
vom 1. Oktober 1888 ab.

Absahrt von Thorn:

(Stadtbahnhof)
nach
Culmsee - (Culm) - Graudenz - Marienburg.
Gemischt. Zug (2-4 Kl.) . . . 8.03 Vorm.
Gemischt. Zug (2-4 Kl.) . . . 1.05 Nachm.
Gemischt. Zug (2-4 Kl.) . . . 6.15 Abends

(Stadtbahnhof)
nach
Schönsee - Briesen - Dt. Eylau - Insterburg.
Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 7.54 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 12.17 Nachm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 10.08 Abends

(Stadtbahnhof)
nach
Argenau - Inowrazlaw - Posen.
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 7.03 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 12.12 Nachm.
Gemischt. Zug (1-4 Kl.) . . . 5.59 Nachm.
Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 10.13 Abends

(Stadtbahnhof)
nach
Ottlitschin - Alexandrowo.
Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 7.39 Vorm.
Gemischt. Zug (1-4 Kl.) . . . 11.58 Vorm.
Gemischt. Zug (2-4 Kl.) . . . 7.10 Abends

(Stadtbahnhof)
nach
Bromberg - Schneidemühl - Berlin.
Personenzug (1-3 Kl. *) . . . 7.17 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 12.18 Nachm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 4.11 Nachm.
Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 10.18 Abends

(Stadtbahnhof)
nach
Berlin - Schneidemühl - Bromberg.
Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 7.16 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 11.24 Nachm.
Personenzug (1-3 Kl.) . . . 5.54 Nachm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 9.40 Abends

(Stadtbahnhof)
nach
Marienburg - Graudenz - (Culm) - Culmsee.
Gemischt. Zug (2-4 Kl.) . . . 9.06 Vorm.
Gemischt. Zug (2-4 Kl.) . . . 3.51 Nachm.
Gemischt. Zug (2-4 Kl.) . . . 9.36 Abends

(Stadtbahnhof)
von
Insterburg - Dt. Eylau - Briesen - Schönsee.
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 6.41 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 3.19 Nachm.
Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 9.54 Abends

(Stadtbahnhof)
von
Posen - Inowrazlaw - Argenau.
Kourierzug (1-3 Kl.) . . . 7.29 Vorm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 11.40 Vorm.
Gemischt. Zug (1-4 Kl.) . . . 5.20 Nachm.
Personenzug (1-4 Kl.) . . . 9.18 Abends

(Stadtbahnhof)
von
Alexandrowo - Ottlitschin.
Gemischt. Zug (2-4 Kl.) . . . 9.51 Vorm.
Gemischt. Zug (1-4 Kl.) . . . 3.39 Nachm.
Schnellzug (1-3 Kl.) . . . 9.33 Abends

Kaiserbüsten

in Gyps,
lebensgroß und mittel, sind auf Lager.
**I. Piatkewicz, Bildhauer,
Kulmerstraße 320.**

Photographie.
Für Amateure vorzügliche ausprobierte Apparate von 30 Mk. an. Platten, Gemälde etc. stets zu Engros-Preisen vorrätig. Anleitung gratis.

A. Wachs, Photograph,
Mauerstraße 463.

Ein cand. phil. erteilt
Privatstunden
Coppernifusstraße 233 III.

C. Koch & Co.

SO., Berlin, Elisabethufer 42,
empfehlen Pferde-, Vieh-, Hundescheren,
thierärztliche, landwirthschaftl. Instrumente,
sowie ihre

Dampfschleiferei
für sämtliche Scheren und Instrumente.
Illustr. Preislisten franko und gratis.

Caviar

Elb, mild, Fisch. v. 2-8 Pfund à Mk. 2,70
Ural, großköörnig und hell . . . à Mk. 3,10
Kaukasische, großköörnig . . . à Mk. 4,-
**A. Niehaus, Caviarhandlung,
Hamburg.**

Bau-Anschlags- Formulare

sind zu haben.
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Suche in oder außer dem Hause Beschäftigung.
**Antonie Plaumann,
Modistin,
Gerechtheitr. 122 III, bei Rauchfuss.**

Ein zuverlässiger
Alempnergeselle
kann sofort dauernd in Arbeit treten.
H. Meinas sen.

Eine Kindergärtnerin,
musikalisch, welche auch den ersten Schulunterricht erteilen kann, wird von fogleich zu engagiren gewünscht. Gefällige Offerten mit Gehaltsansprüchen werden erbeten.
Dom. Rosenthal per Rynstf.

Eine Aufwärterin
wird gesucht Tuchmacherstr. 183 III.

Feinsten Holl. Cacao
à Pfund Mk. 2,40.
A. Kirmes, Neustadt 291.

Ein großer
Rachelofen
soll in der altst. evang. Kirche Sonnabend den 19. d. Mts. Vorm. 11 Uhr verkauft werden.

Arenz' Hotel steht ein fast neues
Billard
nebst Zubehör billig zu verkaufen.

Ein neue sehr schöne
Stukuhr,
50 Centimeter hoch, (Zugstüch), ist preiswerth zu verkaufen. Näheres durch die Expedition.

2 große Läden
mit angrenzender Stube und heller Küche billig zu vermieten.
Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 348/50.

Schillerstraße 409 sind zwei Familienwohnungen im Hinterhaus, 1 Tr., vom 1. April zu vermieten.
Fleischermeister **Borchardt.**

Zwei Zimmer, parterre, zu Komptoir's
3 geeignet, zu vermieten.
Araberstr. 126.

In meinem Hause Elisabethstraße ist eine Wohnung in der ersten Etage zum 1. April zu vermieten.
C. Schnuppe, Löwenapotheke.

2 fein möblirte Zimmer zu vermieten
Breitestraße 90a.
Im 3. u. 4. Tr. n. vorn Neust. Markt 145.

Möblirte Zimmer zu vermieten.
Gerberstraße 287.

Ein möbl. Zim. zu vermieten Gersten- u. Gerechtheitr. Ecke 129 I. Zu erst. bei A. Kube.

1 große herrschaftliche Wohnung ist vom 1. April zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

2 freundl. Wohnungen
von zwei Zimmern nebst Zubehör und ein Keller vom 1. April zu vermieten.
M. Borowiak, Bäckerstr. 245.

Eine Wohnung von mehreren Zimmern, heller Küche und allem Zubehör, habe billig zu vermieten.
Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 348/50.

1 Wohn-, 4 Stub. u. Zub., vom 1. April zu verm. Neust. Markt 257, Kaffee-Röferei.

Ein großes Vorderzimmer nebst Entree, gut möblirt, ungenirt, monat. 24 Mk., zu vermieten.
Brückenstraße 18.

Aula der Bürgerschule. Dienstag den 22. Januar

Tosti-Concert

Vorzügl. Programm, bereits bekannt gegeben.
Billets à 3, 2 und 1,50 Mark.
E. F. Schwartz.

Victoria-Saal. Freitag den 18. Januar cr.

CONCERT

der ersten und größten
Tyroler

Concert-Sänger-Gesellsch. Stiegler

aus dem Zillertal
in ihrem hochgelegenen National-Kostüm.
9 Personen (5 Damen, 4 Herren).

Dieselbe Gesellschaft, welche in der „Flora“ in Königsberg zwei Monate hindurch mit großem Erfolg auftrat.

Anfang 8 Uhr. Entree 60 Pf.
Billets à 50 Pf. sind vorher bei Herrn F. Duszynski Breitestraße zu haben.
Kinder unter 12 Jahren die Hälfte.
Programme an der Kasse.

Vorläufige Anzeige. Volksgarten-Theater

(Holder-Egger.)
Humoristische Soiréen

der bestrenommirten
Leipziger Quartett- u. Concert-Sänger

Herren: Kluge, Zimmermann, Kröger,
Harnisch, Schaum, Freyer, Winter.
(Seit 1878 bestehend.)

Familien-Nachrichten,

als:
Verlobungs- u. Vermählungs-,
Geburts- u. Todes-Anzeigen
fertig und schnell
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Thorner Marktpreise

Benennung	niedr. Preis.	höchster Preis.	
		11 Pf.	12 Pf.
Weizen	100 Stk.	16 50	17 50
Roggen	"	12 50	14 00
Gerste	"	11 50	13 50
Hafer	"	12 50	13 50
Lupinen	"	7 00	9 00
Wicken	"	11 00	12 00
Stroh (Nicht)	"	5 00	5 50
Heu	"	5 50	6 00
Erbsen	"	13 00	17 00
Kartoffeln	"	4 00	4 50
Weizenmehl	50 Kilo	8 00	16 00
Roggenmehl	"	7 50	11 00
Rindfleisch v. d. Keule	1 Kilo	— 90	1 00
„ Bauchfleisch	"	— 80	— 90
Kalbfleisch	"	1 00	1 20
Schweinefleisch	"	— 90	1 00
Geräucherter Speck	"	1 40	1 60
Hammelfleisch	"	— 80	1 00
Eßbutter	"	2 00	2 40
Eier	Schock	2 80	3 00
Karpfen	1 Kilo	—	—
Aale	"	—	—
Zander	"	—	1 80
Hechte	"	—	1 20
Barsche	"	—	1 00
Schleie	"	—	1 00
Molk	"	— 50	—
Milch	1 Liter	— 10	— 12
Petroleum	"	— 22	— 24
Spiritus	"	—	1 —
Spiritus (denaturirt)	"	—	— 40

Täglicher Kalender.

1889.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar	—	—	—	—	—	18	19
Februar	20	21	22	23	24	25	26
März	27	28	29	30	31	—	—
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	—	—
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23